



Die Fachhochschule Münster

Studierende	9200
Professoren/-innen	220
Wissenschaftliches Personal	170
Verwaltungspersonal	250
Studiengänge	42
Lehreinheiten	15
Standorte in Münster u. Steinfurt	4 + 3
Drittmittelaufkommen (in Mio €)	9,5



Leonardo-Campus



Fachhochschulzentrum



Campus Steinfurt



Hüferstiftung

Die Struktur des Qualitätsmanagements

Die Qualitätspolitik definiert die Ziele des Qualitätsmanagements.

Aus dem Leitbild und den Leitlinien (s. unten) werden für jedes Handlungsfeld strategische Ziele abgeleitet. Sie bieten Orientierungshilfe für die konkrete Ausgestaltung der Qualitätssicherung.

Die Aufbauorganisation bildet hierfür den formellen Rahmen.



Die Qualitätspolitik

Sieben Leitlinien

präzisieren das Leitbild und dienen als Handlungsgrundsätze in allen Arbeitsfeldern der Fachhochschule Münster.

Bedarfsgerechtigkeit und Praxisbezug
Grundlagen- und Schlüsselqualifikationen
Interkulturalität
Interdisziplinarität
Forschungstransfer
Chancengleichheit
Serviceverpflichtung

Der Hochschulentwicklungsplan erläutert ausführlich, wie die Hochschule diese Leitlinien interpretiert und durch welche Maßnahmen sie diese Vorstellungen verwirklichen möchte.

Das Leitbild

ist im Hochschulentwicklungsplan festgehalten.

„**LEISTUNGSSTARK** - Die Fachhochschule Münster stellt sich mit ihrem Bildungsangebot und ihrer Forschungsarbeit in den Dienst der Menschen in unserer Gesellschaft. Für die Vorbereitung auf die berufliche Lebens- und Arbeitswelt ist unsere Hochschule die erste Adresse.

NEUGIERIG UND INITIATIV - Durch Interdisziplinarität und Interkulturalität befähigen wir die Menschen für das Leben im globalen Markt und vermitteln ein lebendiges Verständnis für die sich wandelnde Berufs- und Lebenswelt.

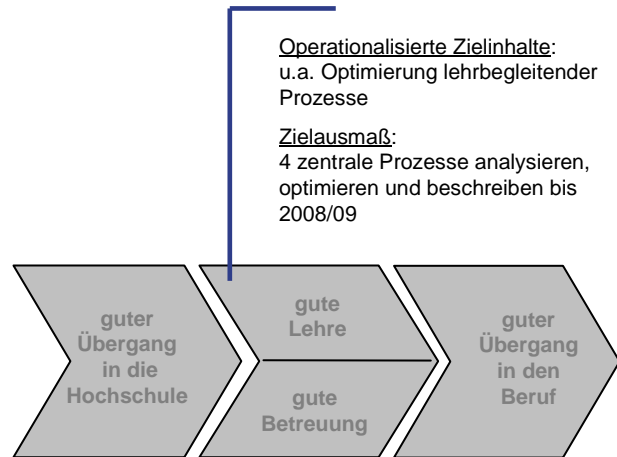
NACHHALTIG - Unterstützt durch ein Netz von strategischen Partnerschaften bauen wir unsere Spitzenposition unter den deutschen Hochschulen aus, indem wir die Lehre sowie den Wissens- und Forschungstransfer bedarfsgerecht, qualitativ und nachhaltig gestalten.“



Das Qualitätsmanagement in Lehre und Studium

Zur Strukturierung ihrer strategischen Ziele und ihrer qualitätssichernden Maßnahmen in den Bereichen „Lehre und Studium“ nutzt die Hochschule das Bild einer „Wertschöpfungskette“, das den Werdegang der Studierenden vom Schulabschluss bis zum Eintritt in den Arbeitsmarkt nachzeichnet. Ausgehend von diesem prozessorientierten Modell wurden für die verschiedenen Aufgabenfelder konkrete Maßnahmen benannt und mit quantitativen Zielvorgaben operationalisiert (s. Beispiel).

Alle Fachbereiche und Zentralen Wissenschaftlichen Institute haben sich zur Umsetzung dieses Konzepts verpflichtet. Das zugleich Gegenstand der aktuellen Zielvereinbarung mit der Landesregierung ist.



Das Projekt „Prozessqualität in Lehre und Studium“

Definition Prozessqualität

Eine hohe Prozessqualität ist gegeben, wenn

- alle an der Studiengangsentwicklung und Durchführung beteiligten Akteure wissen, für welche Arbeitsschritte sie Verantwortung tragen und welche Fragen wann, wie und mit wem zu klären sind (Transparenz),
- wenn hierdurch unnötige Arbeitsschritte vermieden werden können (Effizienz) und
- wenn durch die Verfahren letztlich eine hohe Programmqualität sichergestellt wird.

Die Prozessqualität wird also nicht um ihrer selbst willen optimiert. Das eigentliche Ziel ist ein Angebot von Studiengängen, die sowohl dem Leitbild der Hochschule als auch anerkannten Standards der Programmqualität entsprechen.

Instrumente zur Prozessoptimierung

- Das HANDBUCH erläutert in Form von Ablaufplänen und Prozessbeschreibungen, wer wann wofür verantwortlich ist.
- Ein ARBEITSHEFT erleichtert durch Checklisten die Beachtung des Handbuchs.
- Ein LEITFADEN strukturiert die Dokumentation wesentlicher Prozessschritte.

